

indem er die ihm gestellte Frage mit weitsichtigem Blick zu lösen versuchte. Er faßte die Aufgabe als bescheidenen Teil eines großzügigen Planes auf, der auf Beseitigung des italienischen Dörfchens und eine monumentale Gestaltung des gesamten Platzes hinausging. „Wünschenswert ist es vielmehr“, so schreibt Semper in dem Begleitwort an Staatsminister v. Wietersheim, „daß durch die neue Anlage gelegentlich neue Communicationen eröffnet, mangelhaft disponierte Stadtteile besser geordnet oder beseitigt, versteckt liegende Monumente vorteilhaft mit in ihr Bereich gezogen werden könnten, wodurch ein gemeinsames, daher mächtiges Wirken derselben erreicht würde“¹⁾.

Drei wichtige Bauwerke, die in absehbarer Zeit notwendigerweise neu aufgeführt werden mußten, zog Semper in den Plan hinein. Es fehlte der Stadt an einem geeigneten Theater, einer brauchbaren Gemäldegalerie und einem größeren Orangeriegebäude; früher oder später mußten diese drei Bauten auf jeden Fall ausgeführt werden. Semper faßte nun diese Gebäude samt dem Zwinger und der Hauptwache zu einem einheitlich künstlerischen Baugedanken zusammen, und vor den erstaunten Augen der Zeitgenossen erstand das von Staatsgebäuden und Arkaden überragte, mit Monumenten, Brunnen und Statuen gezierte Forum, den erhabenen Vorbildern des alten Rom entsprechend (Fig. 4).

Die Achse dieses Planes ging vom Torturm an der Südseite des Zwingers etwa nach dem fünften Pfeiler (vierten Strompfeiler) der Augustusbrücke, welcher mit dem goldenen Kreuzifix bekrönt war²⁾. Der Zwinger blieb nach der Elbe zu offen, an die Ostseite schloß sich daran, durch Arkaden verbunden, das Museum. An der Westseite war das neue Hoftheater geplant, während die Verbindung des letzteren mit dem Nordost-Pavillon des Zwingers durch das Orangeriegebäude hergestellt wurde. Um den Abschluß des Forums nach der Elbe hin zu erreichen, verlegte Semper die Schinkelsche Hauptwache nach der Elbe. Seitlich davon plante er die Aufstellung von zwei monumentalen Flaggenmasten nach Art der Pilonen an der Piazzetta zu Venedig³⁾. Durch diese Anordnung der Hauptwache erzielte Semper in der Horizontalwirkung von dem Flusse zu den Terrassen der

¹⁾ Acta, Erbauung des Museums betr. Vol. IV. Kap. XVIII, Nr. 3.

²⁾ Gurlitt a. a. O. S. 311, sowie Königl. Gemäldegalerie Bild Nr. 630: Canaletto „Dresden vom rechten Elbufer.“

³⁾ G. Semper, Das Königl. Hoftheater zu Dresden, Ansicht.